

# Der Reidenmeister

Geschichtsblätter für Lüdenscheid Stadt und Land

Herausgegeben vom Lüdenscheider Geschichtsverein e. V.

Nr. 17

15. März 1961

Walter Hostert:

## Die Ausweitung der Lüdenscheider Industrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts<sup>1)</sup>

Es war von entscheidender Bedeutung für Lüdenscheid, daß die Bürger der Stadt sich rechtzeitig auf solche Gewerbe umgestellt hatten, die durch den Untergang der alten Eisenindustrie nicht betroffen werden konnten und, von der geografischen Lage weniger beeinflusst mehr von der Regsamkeit und Initiative der Ausübenden abhängig waren. So allein war es möglich, die Stadt auf dem Berge, die vom Verkehr so sehr vernachlässigt wurde, nicht nur am Leben zu erhalten sondern kräftig aufblühen zu lassen. Der Anstieg ihrer Bevölkerung beruhte dabei nur zum Teil auf natürlichem Geburtenzuwachs, der Zustrom von außen war ebenso stark. Die vielseitige Lüdenscheider Industrie lockte Tausende an und gab ihnen Arbeit und Brot.

1790 waren noch 55% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, bis 1870 sank der Anteil auf 10%, und bis 1907 fiel er auf 1,2%. Umgekehrt stieg der Anteil der in

Industrie und Handwerk Beschäftigten bis 1907 auf über 80% an<sup>2)</sup>. Bemerkenswert ist die Stabilität des Handwerks, das 1870 auf 16,5% abgesunken war und bis 1907 wieder auf 25,7% anstieg. Steinkühler hat diese Zahlen „aus den statistischen Akten der Stadt“ zusammengestellt. Leider gibt er diese Akten nicht näher an, und die heute noch vorhandenen lassen solchen Berechnungen gegenüber wegen der Schwierigkeit der Abgrenzung Vorsicht geboten erscheinen. Die Statistiken, die 1846 beginnen<sup>3)</sup>, werden zwar von seiten der Regierung mit den Worten angefordert, daß in Anbetracht der Wichtigkeit von Industrie und Gewerbe die Angaben sorgfältig gemacht und vom Magistrat überprüft werden sollen, aber gleich der erste gewerbliche Fragebogen läßt die Unsicherheit erkennen, die bei den Gewerbetreibenden sowohl wie beim Magistrat herrschte, indem z. B. die Knopffabrikanten unter Industrie und Handwerk zugleich auf-

geführt werden. Schon 1849 sind Knopfmacher und Zinngießer aus den Handwerkstatistiken verschwunden, 1852 gibt es nur noch einen Posamentierer und Knopfmacher, dann geht die Fabrikation ganz auf die Betriebe über, Eigentümlicherweise wird keines der in Lüdenscheid fabrikmäßig betriebenen Gewerbe in die vorgedruckten Spalten der Fragebogen eingetragen, denn diese Gewerbe sind offenbar so selten, daß sie mit der Hand in freigelassene Spalten eingetragen werden müssen.

Die Lüdenscheider Industrie entwickelte sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts stetig und ausgreifend. Die treibenden Kräfte dieser Entwicklung sind in erster Linie bei den Unternehmern zu suchen. Die Entstehung immer neuer Betriebe gibt davon ebenso ein beredtes Zeugnis wie die Vergrößerung der bestehenden. Aus verschiedenen Statistiken sei eine Übersicht zusammengestellt<sup>4)</sup>:

Fabrik für	1846		1849		1852		1855		1858	
	Fabriken	Arbeiter	Fabriken	Arbeiter	Fabriken	Arbeiter	Fabriken	Arbeiter	Fabriken	Arbeiter
Knöpfe	16	454	16	531	16	550	17	785	19	797
Zinnwaren	5	122	6	130	7	133	8	159	8	170
Kompositionswaren	2	64	2	68	2	70	2	83	1	45
Scharniere	3	57	3	66	3	69	3	112	4	123
Neusilberwaren <sup>5)</sup>	3	32	2	45	2	49	2	74	2	58
Maschinen			1	14	1	20	1	22	1	31
	29	729	30	854	31	891	33	1235	35	1224
									(42)	(1403)

1858 treten noch hinzu: 3 Fabriken für Polsternägel und Schnallen mit 105 Arbeitern, 1 Fabrik für Holzschrauben und Sargbeschläge mit 7 Arbeitern, 1 Kartonagenfabrik mit 26 Arbeitern, 2 Fabriken für Pappe und Papiermaché mit 41 Arbeitern. 1861 wird für die statistischen Erhebungen ein Schema verwendet, das sich dem obigen nicht angleichen läßt; vereinfacht sieht es so aus:

Fabrik für:	Leit. Personal	Arbeiter
Knöpfe	26	38
Kompositionsw.	12	19
Scharniere	3	5
Neusilberw. usw.	1	1
Maschinen	1	1
Schrauben und Nägel	2	4
Eisengießerei	1	1
Spielwaren (Schachteln und Kisten)	3	3
Lederw.		
Kartonagen	3	3
Schnallen	2	2
	64	77
		1660

Die Statistik des Kreises Altena von 1864 gewährt einen genauen Einblick in die 25 damals führenden Betriebe der Stadt<sup>6)</sup>. Es sind zum größten Teil die bereits bekannten Namen, die auch schon das frühe 19. Jahrhundert bestimmt hatten. Zu ihnen gesellen sich einige neue Namen, die neben den älteren in der 2. Hälfte des Jahrhunderts einen guten Klang bekommen, wie Noelle, Noell und Brauckmann. (Siehe Tabelle Seite 2

Die Firma Basse & Selve besaß ihre Anlagen in Bärenstein, die Firma Berg & Becker ihre in Evekling. Am Produktionswert gemessen standen die Firmen Berg & Becker, Gebr. Noelle und P. C. Turck Wwe. allen anderen weit voran; er lag bei diesen drei Firmen über 100 000 Talern. 6 weitere Firmen produzierten für 50—100 000 Taler; bei den übrigen 16 Fabriken lag der Produktionswert zwischen 10 und 50 000 Taler. Der Anzahl der Arbeiter nach führte mit weitem Abstand die Firma P. C. Turck Wwe. Sie beschäftigte allein 286 Männer, Frauen und Kinder. 8 weitere Betriebe beschäftigten mehr als 50 Personen; die kleinste der hier aufgezählten Fabriken, die Firma Wil-

helm Gerhardi, beschäftigte 8—10 Mann. Mit Ausnahme der Eisengießerei von Wilhelm Gerhardi und der Firma Eduard Hueck arbeiteten in allen Fabriken Frauen und Kinder. Eine besondere Eigenart der Lüdenscheider Industrie tritt hier klar zutage: Die Frauen- und Kinderarbeit. Viele Arbeitsgänge der hiesigen Metallverarbeitung erforderten eine leichte Hand und konnten ohne große körperliche Anstrengungen getan werden. Hier liegt auch der Grund für die Erledigung einiger Arbeitsgänge in Heimarbeit; oft wurde den Familien eine Handmaschine dafür ins Haus gestellt.

Die Bezeichnung der Fabrikate läßt im allgemeinen noch erkennen, daß in einer Firma ein bestimmtes Metall (Messingwaren, Bleiwaren usw.) oder eine bestimmte Fabrikationsmethode (Metalldruckwaren, Neusilberwaren usw.) vorherrschten; obwohl mehrere Firmen bereits mit einer ganzen Reihe verschiedenartigster Artikel erschienen. Diese Tendenz der Zusammenfassung mehrerer Produktionszweige in einem Betriebe tritt in den nächsten 20 Jahren immer stärker hervor. Es bürgern sich die Sammel-



Nr.	Namen der Fabrikanten	Bezeichnung der Fabrikate	Produktions- quantum nach Zentnern	Produktionswert (Thaler)	Anzahl der Arbeiter	
					a) erwachsene Männer	b) Frauen und Kinder
1	Eduard Hueck . . . . .	Messingwaren und Eisenhammer	4— 500	10— 15.000	10—15	—
2	F. W. Abmann & Söhne . . .	Knöpfe und Militär-Effekten	4— 500	45— 50.000	30—35	2—4
3	Heymann & Morhen . . . . .	Knöpfe, Tombak- und Stahlwaren	3— 400	20— 25.000	35—40	5—8
4	August Hücking . . . . .	Metalldruck- und Beschlagwaren	150— 180	25— 30.000	25—30	4—6
5	Höllerhagen & Teipelmann . . .	Knöpfe, Broschen, Tuchnadeln etc.	150— 200	20— 25.000	30—35	15—20
6	Fr. Turck . . . . .	Metall Dosen und Büchsen	2— 300	15— 18.000	25—30	3—5
7	Wilhelm Windfuhr . . . . .	Zinn- und Bleiwaren	4— 500	15— 20.000	20—25	3—6
8	Herm. Brüninghaus . . . . .	Portefeuille- und Buchbinderwaren	80— 90	20— 25.000	15—20	5—8
9	Theodor Lange . . . . .	Metall- und Papiermaché-Knöpfe	4— 500	27— 30.000	25—30	12—18
10	Brauckmann & Pröbsting . . . . .	Eisen-, Stahl-, Blei- und Zinkwaren	4— 500	25— 30.000	35—45	6—8
11	Gebrüder Schmidt . . . . .	Eisen- und Messinggewerke (Charniere)	10—1.200	25— 30.000	35—40	4—6
12	Heinr. Brüninghaus . . . . .	desgl.	10—1.200	25— 30.000	35—40	4—6
13	vom Hofe & Kottenhoff . . . . .	desgl.	10—1.200	25— 30.000	35—40	4—6
14	Nottebohm & Co. . . . .	Neusilber- und Messinggußwaren	3— 400	20— 25.000	40—45	4—6
15	Basse & Fischer . . . . .	Britannia-Plattir-, Metall-, Druck-, Beschlag- Walz-Waren	12—1.500	50— 60.000	40—45	3—5
16	Dicke & Kugel . . . . .	Knöpfe, Agraffes, Broschen, Schnallen	6— 700	55— 60.000	50—55	25—30
17	Leonard Ritzel Wwe. . . . .	desgl.	8— 900	55— 60.000	50—55	25—30
18	Wilh. Berg . . . . .	Knöpfe, Haken und Augen, Stahlwaren	9—1.000	50— 60.000	80—90	20—25
19	Caspar Noell . . . . .	Tombak, Neusilber-Platten, Draht	20—2.500	85— 90.000	20—25	4—5
20	Basse & Selve . . . . .	desgl.	20—2.500	85— 90.000	20—25	3—4
21	Berg & Becker . . . . .	desgl. nebst Kupferplatten, Stecknadeln und Fingerhüte etc.	35—4.000	150—160.000	45—60	20—25
22	Gebrüder Nölle . . . . .	Britannia-Guß- und Stahlwaren	20—2.200	100—120.000	100—110	12—15
23	Gerhardi & Comp. . . . .	Britannia-Druck-, Guß- und versilberte Waren	5— 600	20— 30.000	40—50	15—18
24	P. C. Turck Wwe. . . . .	Knöpfe, Schnallen, Agraffes, Broschen	16—1.800	113.000	165	121
25	Wilh. Gerhardi . . . . .	Eisengießerei	30—3.500	12— 15.000	8—10	—

begriffe: Metallwaren und Metallkurzwaren für diese Firmen immer mehr ein. Unter den Begriff Metallkurzwarenindustrie fällt die Herstellung von kleinen Gebrauchsgegenständen mannigfachster Art des täglichen Bedarfs. Eine scharfe Trennung der einzelnen Arbeitsgebiete innerhalb dieser Industrie läßt sich in diesem Wirtschaftsraum schwerlich durchführen, da die meisten Werke ihre Metallkurzwaren aus verschiedenen Metallarten und Legierungen herstellen<sup>7)</sup>.

Die wachsende Lüdenscheider Industrie setzte ihre Metallwaren in aller Welt ab. Das Gebiet des Zollvereins und dann des Reiches nahm nur den geringeren Teil der Lüdenscheider Fabrikate ab, der größere Teil wurde exportiert. Die Fabrikate, vor allem die Knöpfe, eroberten sich den europäischen und überseeischen Markt. Die staatliche Handelspolitik war dabei den Lüdenscheider Fabrikanten wenig hold. Der freihändlerische Geist wurde von der Schutzzollgesetzgebung Bismarcks verdrängt, und erst die Handelsverträge, die unter Caprivi abgeschlossen wurden, ließen die Lüdenscheider Unternehmer aufatmen. Sie verfolgten jeden Abschluß eines Handelsvertrages, und nahezu 50 Jahre zieht sich durch die Berichte der Lüdenscheider Industrie- und Handelskammer die stereotype Forderung: Langfristige Handelsverträge mit Konventionaltarifen. Die Abberufung Bismarcks sahen sie aus der wirtschaftlichen Sicht durchaus nicht ungern. Bitter beklagten sie die neuen Handelsverträge von 1907, die sich wieder stark des Schutzzolls bedienten.

Die erste Krise im neuen Reich traf die Lüdenscheider Industrie nach dem Wiener Börsenkrach (1873), mehrere Jahre brauchte sie zur Überwindung. Zu Beginn der 80er Jahre herrscht aber wieder ein flotter Geschäftsgang, obwohl sich in diesen Jahren im Knopfgeschäft die Konkurrenz aus Böhmen und aus Barmen bemerkbar macht. Überhaupt kann man die folgenden Jahre als Höhepunkt der Lüdenscheider Knopfindustrie ansehen. Wie sehr dieser Zweig die Industrie in der Stadt beherrschte, zeigen die Statistiken von 1881 und 1886<sup>8)</sup>.

	Fabriken	Arbeiter	Männer	Frauen
1881	57	2712	1928	784
1886	69	4187	2785	1402

Gliederung der Arbeiter nach Fabrikationszweigen:

	1881	1886
Messinggußwaren	30	28
Eisenguß u. Maschinenbau	55	54
Messing-Walzwerke u. Gießereien	56	106
Kleisenwaren, Scharniere, Schraubhaken usw.	242	261
Zinn- und Britannia-Guß- u. Druckwaren	428	598
Knöpfe, Schnallen u. andere Metallkurzwaren	1873	2869
Gravieranstalten		97
Lötereien		67
Kartonagen		69
Buchdruckereien		38

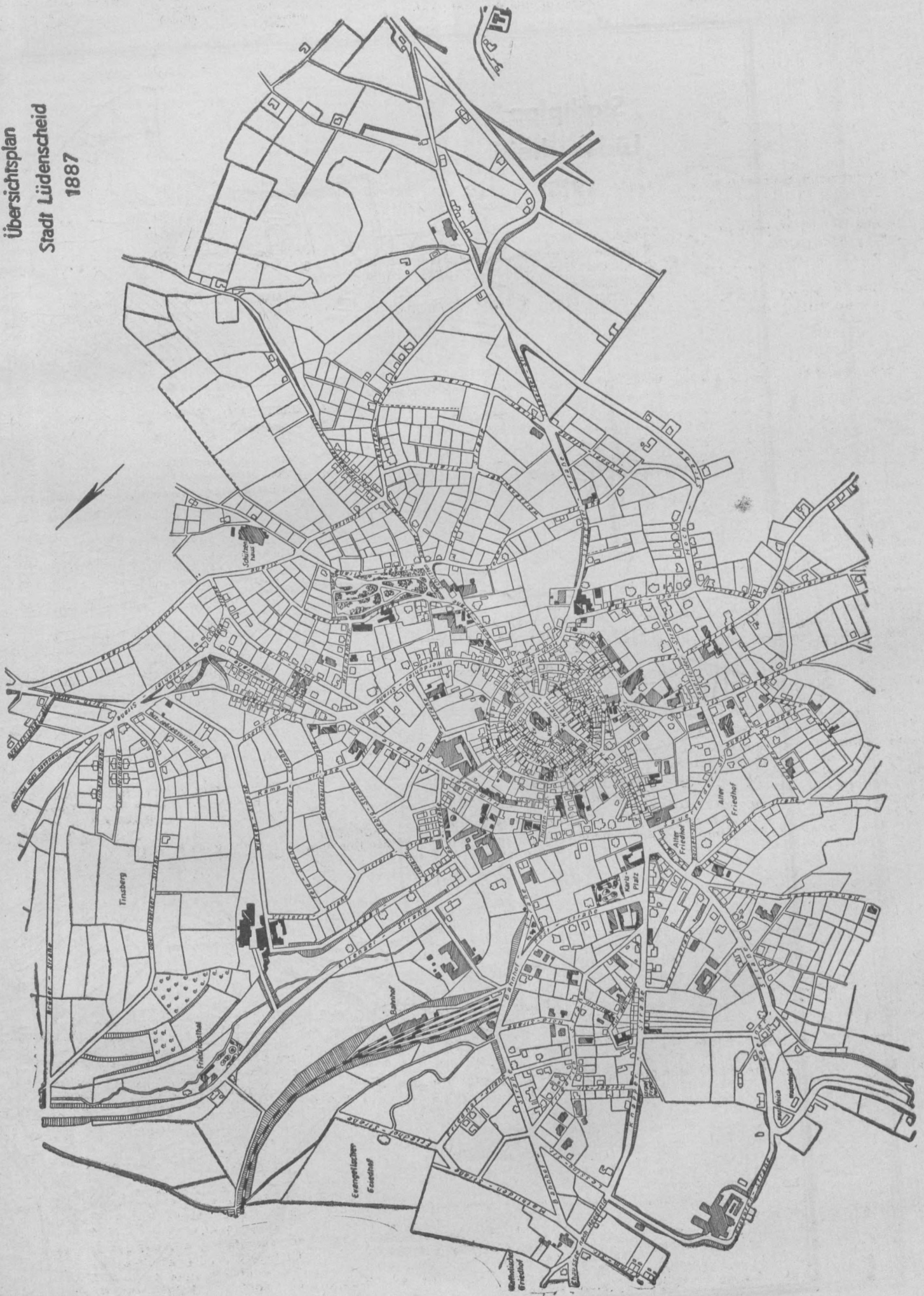
Aus eben dieser Zeit ist ein Stadtplan erhalten (1887), der 66 Namen enthält. Der Plan gibt die Möglichkeit, die Lage der einzelnen Gewerbebetriebe sowie ihren Gebäudebestand festzustellen<sup>9)</sup>. Lüdenscheid ist eine Industriestadt geworden, über das ganze Stadtgebiet verstreut liegen die Fabriken, durchaus regellos ihren Standpunkt wählend, offenbar nur von den Gegebenheiten des Grundstücksmarktes abhängig.

1. Knopffabrik von G. & F. Bringmann
2. Knopffabrik von Holthaus
3. Knopffabrik von J. Dinnebie
4. Metallwaren-Fabrik von Tütemann
5. Knopffabrik von G. Jüngermann
6. Charnierfabrik von Gebr. Schmidt
7. Knopffabrik von P. vom Hofe
8. Metallwaren-Fabrik von P. Seuster
9. Metallknopf- etc. Fabrik von Gebr. Lange
10. Knopffabrik von E. Kolbe
11. Charnierfabrik von vom Hofe und Kottenhoff
12. Schnallen- und Knopffabrik von C. Aufermann & Söhne
13. Grubenlampen- etc. Fabrik v. C. vom Hofe
14. Ringschrauben- etc. Fabrik von Brauckmann & Rahmede
15. Metallwarenfabrik von A. Hücking
16. Metallwaren- etc. Fabrik A. Budde
17. Knopffabrik von F. W. Schnülle
18. Ringschrauben- etc. Fabrik von Brauckmann & Pröbsting

19. Knopffabrik von G. Schmale
20. Metallwarenfabrik von A. Grashoff
21. Knopffabrik von Gebr. Kugel
22. Metallknopf-Fabrik von C. Th. Dicke
23. Metallwaren-Fabrik von Friedr. Turck
24. Fabrik von Nottebohm & Co.
25. Metallkurzwaren-Fabrik von Wilhelm Berg
26. Knopffabrik von G. Wermecke
27. Messing-Kupferwalzwerk Casp. Noell, Vogelberg
28. Metallwaren-Fabrik von Poggenpohl & Sturm
29. Metallwaren-Fabrik u. Kurzwaren von P. C. Turck
30. Knopf- und Metall-Kurzwaren-Fabrik von Brüninghaus & Seuster
31. Metallwaren-Fabrik von Kremp & Hüttemeister
32. Knopffabrik von Hundhammer & Tweer
33. Knopf- etc. Fabrik von J. Heymann
34. Walzwerk von Basse & Fischer
35. Abzeichen- und Cocarden-Fabriken von Ludwigen & Wirth
36. Metallwaren-Fabrik von Berg & Nolte
37. Fabrik von Gebr. Paulmann
38. Metallknopffabrik von G. Kolbe
39. Maschinenfabrik von W. Gerhardi
40. Fabrik von Bergmann & Busch
41. Zinnwaren-Fabrik von H. Windfuhr
42. Papierfabrik- etc. von H. Lange
43. Metall-Kurzwaren-Fabrik von J. Kremp
44. Metallwarenfabrik von Schauerte & Kleine
45. Charnierfabrik von Paulmann & Quäbicker
46. Metallknöpfe-Fabrik von Printz
47. Lackfabrik von Joh. Heinrich Schürmann
48. Lackfabrik von W. Dörscheln
49. Knopffabrik von L. Ritzel Wwe.
50. Metallwarenfabrik von W. Deumer
51. Metallwarenfabrik von Jaeger & Fischer
52. Metall-Kurzwaren-Fabrik von G. Tweer
53. Charnier- etc. Fabrik von H. Brüninghaus
54. Britanniawaren-Fabrik von Gerhardi & Co.
55. Metallwarenfabrik u. Walzwerk von Hueck
56. Knopf- etc. Fabrik von Abmann & Söhne
57. Metallwarenfabrik von Loers & Hueck
58. Britannia-Metall-Gußwaren-Fabrik von Gebr. Noelle
59. Knopffabrik von Schulte & Linden
60. Fabrik von Overhoff & Co.
61. Knopf- etc. Fabrik von R. Linden
62. Knopf- etc. Fabrik von Friedrich Linden

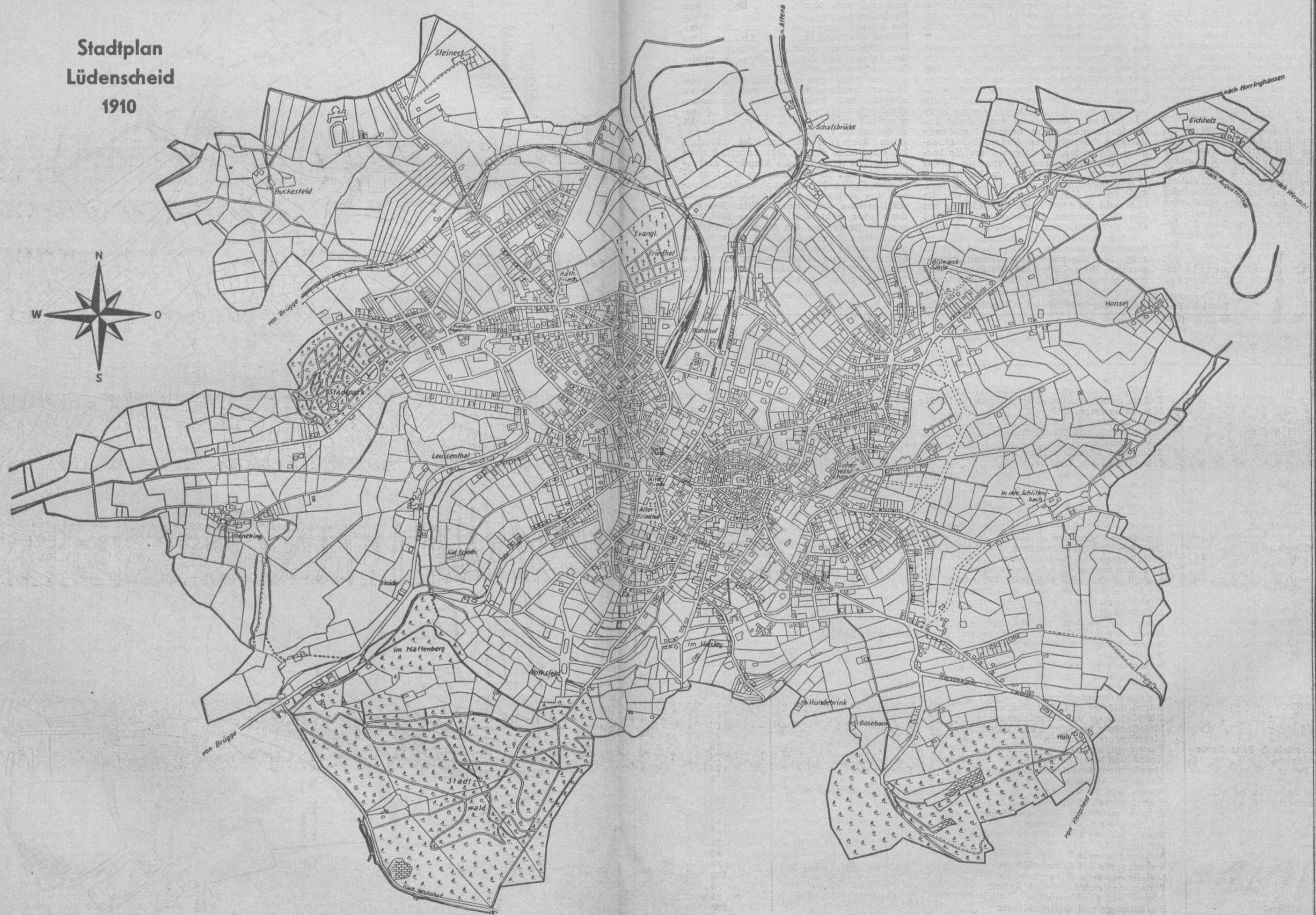
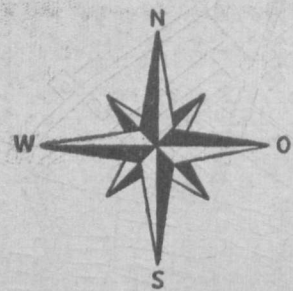
(Fortsetzung auf Seite 6)

Übersichtsplan  
Stadt Lüdenscheid  
1887





Stadtplan  
Lüdenscheid  
1910





- 63. Knopffabrik von Branscheid & Co.
- 64. Metall-Warenfabrik von Herborth & Co.
- 65. Britannia- und Metallwaren-Fabrik von Ottershagen
- 66. Metallknöpfe-Fabrik von Quincke

Geht man die Liste der Firmen durch, erkennt man sofort, daß Lüdenscheid den Namen einer Knopfstadt zu Recht trägt. Noch deutlicher wird einem das, wenn man die Adreßbücher durchsieht, die aus den 3 Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg stammen<sup>19)</sup>. Man meint, nahezu jede Fabrik in Lüdenscheid hänge mit Knöpfen zusammen. Da der Knopf aber mittlerweile zu einem wesentlichen Modeartikel geworden war, trat zu den Hemmnissen der Bismarckschen Zollpolitik eine weitere Bedrohung dieser Fabrikation hinzu: Die Laune der Mode. Das führte zu Beginn der 90er Jahre zu einem völligen Darniederliegen der Knopfindustrie; die Mode hatte sich vom Metallknopf abgewandt. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts belebte sich das Knopfgeschäft wieder und erlebte bis 1914 auch keine ernsthaften Rückschläge mehr. Um sich vom Knopf nicht allzu abhängig zu machen, mischten die Lüdenscheider Fabrikanten ihre Produktion, oder sie arbeiteten Knöpfe auf Lager, besonders für den chinesischen Markt.

Aber es gab ja nicht nur Knöpfe in Lüdenscheid. Doch waren alle Industriezweige

mehr oder weniger am Export interessiert; 1886 gingen  $\frac{2}{3}$  der Erzeugnisse ins Ausland. Das zeigt, wie empfindlich die Lüdenscheider Industrie auf Zolländerungen reagieren mußte. Immerhin erlebte sie nach der Umgestaltung der Handelspolitik unter Caprivi zu Beginn der neunziger Jahre einen erneuten Aufschwung, der im großen und ganzen bis zur Jahrhundertwende andauerte. Bei der Hinzuziehung sachverständiger Beiräte zu den Vertrags- und Zollfestlegungen des Staates kamen auch Fabrikanten des Lüdenscheider Wirtschaftsraumes zu Wort, wenn Fragen handelstechnischer und handelspolitischer Art erörtert wurden, die die Metallindustrie betrafen. „Dank des zielbewußten und sicheren Auftretens der Fabrikanten wurden manche bisher hemmend wirkende Faktoren beseitigt und fördernde Maßnahmen, wie in jener Zeit vor allem die korrekte Einordnung unserer Fabrikate in das Tarifsysteem getroffen“<sup>21)</sup>. Der Export ging in diesen Jahren besonders nach Rußland, England und Nordamerika. Dennoch war die Lüdenscheider Metallkurzwarenindustrie mit den Caprivischen Handelsverträgen nicht sehr zufrieden.

Diese Industrie war grundsätzlich freihändlerisch gesonnen, und es hatte sich gezeigt, „daß die anderen Staaten zur Herabsetzung ihrer Zölle auf Metallkurzwaren über ein geringes Maß hinaus nicht bereit

waren“<sup>22)</sup>. Die Folge war, daß Stapelartikel nicht mehr zu exportieren waren, sobald sich eine Konkurrenz in den Partnerstaaten gebildet hatte. Österreich, Frankreich und Italien fielen für den Export dieser Waren bald aus; nach Nordamerika, Belgien, den Niederlanden, Spanien und Rußland wurde der Export immer schwieriger: „Die Möglichkeit der Ausdehnung des Absatzmarktes für Stapelartikel wird also allmählich auf das Inland, England und einige exotische Staaten beschränkt“<sup>23)</sup>.

Diese Sätze aus einer Dissertation von 1905 zeichneten die Situationen jedoch zu schwarz; auch nach Abschluß der neuen Handelsverträge verstanden es die Lüdenscheider Fabrikanten, sich im Exportgeschäft zu behaupten.

Der Baum der Lüdenscheider Industrie hatte am Ende des 19. Jahrhunderts 2 neue starke Äste getrieben, die Aluminiumwarenindustrie und die Verfertigung elektrotechnischer Geräte. Noch einmal bewies sie damit ihre erstaunliche Fähigkeit, Neues zu schaffen oder sich einzuverleiben. Das hinderte aber nicht, daß im Jahre 1907 eine erneute Depression die hiesige Wirtschaft traf. Man führte sie auf die unter Bülow geschlossenen Handelsverträge zurück. Die exportorientierte Lüdenscheider Industrie mußte bei einer stärkeren Betonung des Schutzzollgedankens notwendig Schaden lei-

Ernst Vöye, Geschichte der Industrie im märkischen Sauerland, Bd II, S. 73 f.

Firma oder Name des Betriebsunternehmens und Sitz des Betriebes	Gegenstand des Betriebes	Arbeiter
1. F. W. Abmann & Söhne	Metallknöpfe	130
2. Adolf Baumeister	Metallkurzwaren und Gelegenheitsartikel	30
3. Wilhelm Berg	Knöpfe und Aluminium-Gegenstände für Militär und Privatgebrauch	530
4. Berg & Nolte	Metallkurzwaren, Knöpfe	225
5. Julius Bergmann	Metallknöpfe	40
6. Gust. Branscheid & Co.	Metallknöpfe und Gürtelschlösser	50
7. Brinker & Rövenstrunk	Gürtelschnallen	15
8. Brinkmann & Linnepe	Stock- und Schirmbeschläge	15
9. Emil August Brune	Schmierapparate, Gießerei	15
10. F. W. Busch	Elektr. Bedarfsartikel, Fassungen, Schalter, Sicherungen	130
11. Constantin Cardis	Metallwarenfabrik, Beschläge	33
12. Carl Constantin	Metallknöpfe	15
13. Wilhelm Deumer	Metallkurzwaren, Stock- und Schirmbeschläge	100
14. C. Th. Dicke	Metallknöpfe	70
15. Julius Dinnebier Nachf.	Beschläge für Lederwaren und Druckknöpfe	35
16. Fritz Dornbach	Knöpfe und Metallwaren	15
17. Funke & Brüninghaus	Bechläge für Metallkurzwaren	40
18. Wilhelm Geiger	Metallwaren und Taschenlampen	35
19. Gebr. Glörfeld	Metallkurzwaren, Knöpfe, Sohlenstifte	30
20. August Grashoff	Metallknöpfe, elektr. Apparate, Walzwerk	130
21. Grüber & Lösenbeck	Stock- und Schirmbeschläge, Zifferblätter, Pendel	40
22. Carl vom Hofe	Grubenlampen und Bänder für Werkzeuge und Geräte	33
23. Peter vom Hofe Nachf.	Metallknöpfe	25
24. vom Hofe & Schoppmann	Stock- und Beschirmbeschläge, Zifferblätter, Pendel	15
25. Eduard Hueck	Drahtzieherei, Walzwerk, Britannia- und Aluminiumwaren, Knöpfe	170
26. Gustav Hüttebräucker	Schraubhaken und Möbelknöpfe	40
27. Carl Jüngermann	Metallknöpfe	50
28. Carl Klöckner	Metallknöpfe	25
29. Gustav Kolbe	Militärknöpfe, Kokarden und Abzeichen	15
30. Julius Kremp	Metallkurzwaren und Metallknöpfe	125
31. Kremp & Hüttemeister	Metallbeschläge für Lederwaren	130
32. Kückelhaus & Co.	Metallkurzwaren, Beschläge	55
33. Gebr. Kugel	Gürtelschlösser und Metallkurzwaren	75
34. Kuhr & Noelle	Gürtelschlösser und Metallkurzwaren	65
35. Gebr. Lange	Metallknöpfe für Schuhe und Verschlüsse	45
36. Oskar Langebartels & Fritz Bause	Metallknöpfe, Schnallen	10
37. Friedrich Linden	Photographierahmen	75
38. Lösebrink & Tweer	Knopf- und Metallkurzwaren	25
39. Ludwigsen & Wirth	Metallwaren, Schaufentserdekoration, Klammern, Ständer etc.	15
40. Lüdenscheider Metallwerke AG., vorm. Jul. Fischer & Basse	Kokarden, Abzeichen, Beschläge	15
41. August Nagel	Schirm- und Stockbeschläge, gestürzte Metallgußwaren, (Nippsachen) elektr.	450
42. Ewald Noelle	Bedarfsartikel, Walzwerk, Draht- und Stangenzieherei	15
43. Noelle & Hueck	Portemonnaiebügel, Schlösser, Schuhverschlüsse	15
44. Noelle & Lange	Metallknöpfe und Kurzwaren	65
45. Nottebohm & Co.	Stock-, Schirm- und Peitschenbeschläge	25
46. Overhoff & Co.	Metallknöpfe	40
47. Paulmann & Crone	Messinggußwaren, Fassondreherei	70
48. Gustav Pleuger C. L. Sohn	Metallknöpfe und Gürtelschlösser	170
49. Poggenpohl & Sturm	Metallkurzwaren, Schmucksachen	30
50. Wwe. Leonhard Ritzel	Portemonnaieeschlösser und Knöpfe	25
	Schirm- und Stockbeschläge	130
	Metallknöpfe und Gürtelschlösser	130



den. Da einige Staaten Zollerhöhungen bis zu 50, 100 und 200% des Wertes der exportierten Ware vornahmen, stellten manche Fabrikanten ihren Betrieb auf weniger lohnende Inlandsbedarfsartikel um. Steigende Materialkosten und Arbeitslöhne sowie das Steigen der Lebensmittelpreise sind andere Gründe des Rückgangs. Der schlechte Geschäftsgang dauerte aber nicht lange, und der neue Aufstieg wurde erst durch den Ausbruch des Krieges 1914 gestoppt.

Den voll entfaltenen Baum der Lüdenscheider Industrie gibt das Firmenregister im Anhang wieder<sup>14)</sup>. Ein Durchblättern genügt, um einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Lüdenscheider Artikel zu vermitteln. Einen Ausschnitt davon spiegelt die Aufstellung, die der 1910 erschienenen Industriegeschichte des Märkischen Sauerlandes von Ernst Voyer entnommen ist<sup>15)</sup>. Sie ist dort dem Kapitel „Bügel, Schnallen und Haken, Knöpfe und allerhand Metallwaren“ zugeordnet und umfaßt damit einen wesentlichen Teil der Lüdenscheider Buntmetallindustrie. Vergleicht man diese Aufstellung mit der von 1791, so hat man die ganze Spannweite, in der sich die industrielle Entwicklung der Stadt Lüdenscheid im 19. Jahrhundert bewegt. Ohne Zweifel würde das noch eindrucksvoller aus einem Vergleich mit dem Adreßbuch von Leuchs, Ausgabe 1908, hervorgehen. Besonders was den Fächer des Produktionsprogramms angeht, gäbe das Adreßbuch mehr her; wenn aber trotzdem die Aufstellung von Voyer hierhergesetzt ist, so hat das seinen Grund darin, daß die Rubrik Arbeiter nur hier vorhanden ist und so einen Einblick von dieser Seite in die Betriebe gewährt.

Die Beschäftigtenziffern drücken wiederum eine Eigenart der Lüdenscheider Industrie aus, die große Zahl der Mittelbetriebe. Es ist eigentümlich, daß die metallgewerblichen Betriebe dieser Art nicht die Tendenz zum Großbetrieb in sich haben; und selbst die größten von ihnen bleiben weit unter 1000 Beschäftigten. Die gewerbliche Betriebsstatistik von 1907 gibt an<sup>16)</sup>:

Kleinbetriebe (1—5 Personen)	Mittelbetriebe (6—100 Personen)
1156	239
Beschäftigte Personen	Beschäftigte Personen
2206	4441
Großbetriebe (über 100 Pers.)	
25	
Beschäftigte Personen	
5081	

Von den 25 Großbetrieben beschäftigen 3 mehr als 500 Arbeiter, zusammen 1907 Personen. Insgesamt sind in der gewerblichen Wirtschaft 11 728 Personen beschäftigt<sup>17)</sup>. Zu den größten Betrieben der Stadt hatten sich die alten Firmen P. C. Turck, Westf. Kupfer- und Messingwerke AG, vorm. Casp. Noell und Wilhelm Berg aufgeschwungen. Auch die Firma Lüdenscheider Metallwerke AG, vorm. Fischer & Basse erreichte fast diese Größenordnung. Außer bei den beiden letzten Betrieben war die Betriebsform der AG nicht in der Stadt vertreten, die Anonymität der Eigentümer entsprach offensichtlich nicht der Mentalität der Lüdenscheider Bürger. Im Gegenteil, die Ausübung der Eigentumsrechte am Betrieb durch lebende Personen ist hier die Normalform.

Die Zahl der Fabriken und die der Beschäftigten geben noch kein richtiges Bild von der raschen Aufwärtsentwicklung der Lüdenscheider Industrie. Am sichersten würde ein solches Bild durch eine Statistik der produzierten Warenmengen gezeichnet, doch gibt es darüber kein Material. Am nächsten kommt man den Produktionsziffern, wenn man die Lüdenscheid verlassenden Stück- und Eilgutsendungen der Reichsbahn sowie die Paketabgänge der Reichspost betrachtet.

Beides sei hier aus den Jahresberichten der IHK zusammengestellt, um wiederum den stetigen Anstieg bis 1914 zu demonstrieren. Der Stück- und Eilgutversand der Kreis Altenaer Eisenbahn kann bei dieser Betrachtung außer acht gelassen werden, weil sie für die Station Lüdenscheid kaum ins Gewicht fallen. 1900 jen auf der Kleinbahn z. Bsp. nur 29 t Eilgut und 454 t Stückgut von Lüdenscheid ab; 1912/13 betrug die Eil- und Stückgutmenge 1428 t. 1880 wurde die Reichsbahnstation Lüdenscheid eröffnet, der Eil- und Stückgutverkehr entwickelte sich bis 1913:

1880	1 397,4 t	1904	13 774 t
1885/86	5 662 t	1905	13 863 t
1890/91	5 586,3 t	1906	13 863 t
1895/96	7 502 t	1907	13 501 t
1897/98	8 298 t	1908	12 996 t
1898/99	9 632 t	1909	14 085 t
1899/00	10 482 t	1910	17 094 t
1900/01	9 721 t	1911	20 490 t
1901/02	9 609 t	1912	21 209 t
1902/03	10 734 t	1913	18 528 t
1903	12 215 t		

1900—02 und 1908 gehen die Ziffern zurück, den Höhepunkt bilden die Jahre 1911 und 1912; ab 1910 übersteigen die Abgänge die Stück- und Eilgutabfuhr. Man muß dabei bedenken, daß die Stadt Lüdenscheid mit allem, was sie zum Leben braucht und was sie verarbeitet, von außen versorgt werden muß. Die Leistungen der Landwirtschaft in der Umgebung der Stadt reichen von jeher als Nahrungsgrundlage der Bürger nicht aus; Kohlen und Nahrungsmittel machen deshalb den größten Teil der Frachtgegenstände aus, die auf der Station Lüdenscheid empfangen wurden<sup>18)</sup>. Die abgehenden Stück- und Eilgutsendungen dürften zum größten Teil Fabrikate der Metallindustrie der Stadt gewesen sein.

Die Entwicklung des Postpaketverkehrs entspricht ganz der bisher herausgearbeiteten Linie; es gingen ab:

1880	49 122 Pakete	1904	310 054 Pakete
1885	161 892 Pakete	1905	337 154 Pakete
1890	161 536 Pakete	1906	357 312 Pakete
1896	219 602 Pakete	1907	369 161 Pakete
1897	229 599 Pakete	1908	400 207 Pakete
1898	234 004 Pakete	1909	432 114 Pakete
1899	235 790 Pakete	1910	442 682 Pakete
1900	236 879 Pakete	1911	456 096 Pakete
1901	262 260 Pakete	1912	478 547 Pakete
1902	279 052 Pakete	1913	483 313 Pakete

Der Versand übersteigt den Empfang von Anfang an bei weitem. Wenn der Bericht der IHK 1885 bemerkt, daß in keiner anderen Stadt Deutschlands von gleicher Größe eine so hohe Zahl von Paketen erreicht wird, so deutet das eben auf die Eigenart der Lüdenscheider Fabrikate hin, die ja meist nicht groß und oft auch nur in kleinen Mengen zu verschicken waren. Besonders die Modeartikel, die ins Ausland gingen und in Hamburg ein bestimmtes Schiff erreichen mußten, wurden in Paketen verschickt.

Kräftige Striche in das begonnene Bild zeichnet die Entwicklung des Geldverkehrs bei den Lüdenscheider Banken. Vor 1919 bestanden in der Stadt 3 Bankinstitute. Über den Umschlag des Bankhauses Basse gibt es nicht einmal Anhaltspunkte, es muß hier übergangen werden. Die 1864 gegründete Volksbank begann als eine Genossenschaft, der 1870 164 Mitglieder angehörten. Später wurde sie in ein Aktienunternehmen umgewandelt und schloß sich im Zuge des Zusammenschlusses zu Großbanken 1904 dem Barmer Bankverein an, als dessen Nebenstelle sie dann weitergeführt wurde. Die Bank gab zeitweilig keine Umsatzziffern bekannt, ab 1904 sind überhaupt keine Zahlen

mehr zu erhalten. In runden Zahlen stemmt sich der steigende Umsatz so dar:

1873	4 040 000 Tlr.
1876	15 182 000 Mark
1877	16 939 000 Mark
1878	16 777 000 Mark
1879	16 667 000 Mark
1880	15 861 000 Mark
1881	14 702 000 Mark
1882	14 643 000 Mark
1883	13 483 000 Mark
1884	13 059 000 Mark
1885	13 908 000 Mark
1886	14 638 000 Mark
1887	14 397 000 Mark
1888	16 093 000 Mark

Die Zahlen der nächsten 12 Jahre fehlen:

1900	108 000 000 Mark
1901	103 000 000 Mark
1902	114 000 000 Mark
1903	119 000 000 Mark
1904	134 600 000 Mark

Besonders beachtlich ist die Steigerung von 16 Mill. im Jahre 1888 auf 108 Mill. im Jahre 1900. — Das wichtigste Bankinstitut der Stadt aber war die Königliche Bank Agentur, seit 1874 Reichsbanknebenstelle. Gern hätten die Lüdenscheider Fabrikanten gesehen, wenn die Nebenstelle in eine Hauptstelle umgewandelt worden wäre; der hohe Umsatz hätte das auch gerechtfertigt. 1876 stand dieser an 13. Stelle im Reich, aber vor 1914 fand diese Umwandlung nicht statt. Man muß jedoch berücksichtigen, daß die Reichsbanknebenstelle nicht nur von den Fabrikanten der Stadt benutzt worden ist, sondern auch von denen des Volmetales. Kontokorrent-, Diskont-, Wechsel- und Girogeschäfte bestimmen den hiesigen Bankverkehr. Der Umschlag der Reichsbank in runden Zahlen:

Diskont- u. Wechselgeschäfte

1874	12 300 000 Mark	
1875	16 400 000 Mark	
1876	19 500 000 Mark	
1877	19 000 000 Mark	
1878	22 100 000 Mark	
1879	20 100 000 Mark	
1880	18 200 000 Mark	
1881	16 500 000 Mark	
1882	15 700 000 Mark	
1883	12 800 000 Mark	
1884	12 300 000 Mark	
1885	11 700 000 Mark	
1886	12 300 000 Mark	
1887	14 400 000 Mark	
1888	16 500 000 Mark	
1889	32 800 000 Mark	Gesamtumschlag
1890	102 100 000 Mark	(Ausdehnung des Giroverkehrs)
1891	107 700 000 Mark	
1892	108 700 000 Mark	
1893	115 600 000 Mark	
1894	127 100 000 Mark	
1895	128 589 800 Mark	
1896	145 530 100 Mark	
1897	163 116 600 Mark	
1898	180 519 000 Mark	
1899	202 475 000 Mark	
1900	235 879 000 Mark	
1901	180 677 000 Mark	
1902	154 477 500 Mark	
1903	185 121 000 Mark	
1904	205 170 000 Mark	
1907	308 377 873 Mark	
1908	266 437 068 Mark	
1909	255 651 196 Mark	
1910	273 169 203 Mark	
1911	304 393 880 Mark	
1912	337 894 494 Mark	
1913	367 154 539 Mark	



Diese Zahlen veranschaulichen eindrucksvoll das Wachstum der Lüdenscheider Industrie, die Zeiten des flauen Geschäftsganges in den 80er Jahren und nach der Jahrhundertwende sowie die Aufgipfelung 1913. Es wird auch angesichts solcher Zahlen klar, daß die Lüdenscheider Unternehmer allzeit auf den Frieden in der Welt ausgerichtet waren. Voll Sorge betrachteten sie die politische Verschlechterung des deutsch-englischen Verhältnisses; sie unterstützten die Bestrebungen, die eine Verbesserung dieses Verhältnisses anstrebten. Friede in der Welt ist die erste Voraussetzung für das Handeln des Kaufmannes, das wußte man nirgends so gut wie in Lüdenscheid. Die exportorientierte Industrie reagierte sofort auf kriegerische Verwicklungen in der Welt; ob in China, Südafrika, Marokko oder auf dem Balkan, die hiesigen Fabrikanten verfolgten all diese Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit. Tatsächlich brachte dann auch der 1. Weltkrieg den Zusammenbruch der Lüdenscheider Industrie, und was sich nach dem Kriege zu ihrem Neubau zusammenfügte, sah anders aus als vorher.

Eine letzte Zahlenreihe soll das Bild vervollständigen, das mit den Strichen Fabriken und Beschäftigte, versandte Warenmengen und Geldumsatz der Banken bisher gezeichnet wurde. Es ist das Steueraufkommen der Stadt Lüdenscheid, das in erster Linie durch die Industrie bestimmt wird. Deshalb werden neben der Gesamtsumme der staatlichen Steuern ab 1885/86 Einkommen- und Gewerbesteuer mit aufgeführt:

	Gesamtsumme	Einkommensteuer	Gewerbesteuer
1878	55 507 Mark		
1879	58 239 Mark		
1880	60 649 Mark		
1881	62 072 Mark		
1882	66 566 Mark		
1883	69 014 Mark		
1884	73 115 Mark		
1885	79 931 Mark	26 172	13 485
1886	88 894 Mark	28 026	13 812
1887	97 498 Mark	32 724	14 666
1888	100 749 Mark	33 336	18 861
1889	103 338 Mark	32 994	16 821
1890	112 013 Mark	37 782	16 872
1891	118 923 Mark	41 112	16 956
1892	169 469 Mark	121 606	17 283
1893	174 148 Mark	114 245	26 708
1894	173 644 Mark	111 371	26 032
1895	186 420 Mark	117 682	25 676
1896	197 473 Mark	126 331	27 868
1897	220 758 Mark	142 506	33 108
1898	239 994 Mark	158 415	33 708
1899	256 793 Mark	171 504	32 097
1900	292 475 Mark	173 529	33 169
1901	304 114 Mark	181 286	34 028
1902	310 214 Mark	180 690	33 464
1903	313 666 Mark	181 768	34 319
1904	323 853 Mark	186 928	37 352
1905	351 481 Mark	206 714	38 480
1906	371 258 Mark	222 610	39 788
1907	423 949 Mark	270 645	44 192
1908	467 363 Mark	301 388	47 740
1909	465 521 Mark	302 493	43 900
1910	489 542 Mark	311 624	51 528
1911	526 599 Mark	338 366	50 742
1912	559 366 Mark	366 252	55 423
1913	598 285 Mark	401 252	62 796

Die seit 1893 erhobene Betriebssteuer fällt beim Gesamtsteueraufkommen nicht ins Gewicht, sie beträgt 1913 nur 1800 Mark, und das ist die höchste Summe in dem gesamten Zeitraum. Die kommunalen Steuern sind hier nicht mitbehandelt.

Geht man den Ursachen nach, die zur Entfaltung der Lüdenscheider Industrie führten, stößt man in erster Linie auf die Mode, die wiederum durch den steigenden Wohlstand der breiten Massen ermöglicht wurde. Das gilt nicht nur für die Knöpfe und Schnallen, sondern beispielsweise auch für die Zinn-, Britannia- und Aluminiumwarenindu-

strie. Die Differenzierung der Bevölkerung in Verbänden und Vereinen ließ die Abzeichenfabrikation entstehen, der steigende Bedarf breiter Massen nach gehobenen Gebrauchsgegenständen führte nicht zuletzt zur Verdrängung des Eisens bzw. zum Veredeln und zur steigenden Bedeutung der Oberflächenbehandlung. Wurden mehr Möbel gebaut, brauchte man auch mehr Beschläge; die Lüdenscheider Beschlägeindustrie deckte die Nachfrage. Ein weiterer wichtiger Anreger der Lüdenscheider Metallindustrie war der militärische Bedarf. Neben Knöpfen und Militäreffekten ist besonders wieder die Aluminiumwarenindustrie zu nennen, die ohne die Heeresaufträge wahrscheinlich gar nicht eine solche Entwicklung genommen hätte. Es handelt sich dabei nicht nur um den Bedarf der deutschen Heere, sondern auch den vieler europäischer Staaten. Eng an den militärischen Bedarf schließt sich der der Beamten von Eisenbahn und Post an und überhaupt aller, die Uniform tragen, seien es Leute der Handelsmarine, Hoteldiener oder Diener adeliger Herren. Die Erfindung des elektrischen Lichtes rief in der Stadt, in der man Kupfer, Messing und andere Metalle verarbeitete, geradezu zwangsläufig einen neuen Industriezweig hervor. Es ist unmöglich, all die bedarfsverwendenden Faktoren zu nennen, denn die Artikel selbst sind fast unübersehbar; aber zwei seien noch genannt. Es ist der Bedarf der Lederindustrie an Beschlägen für Koffer, Taschen usw., der wiederum von der Reiselust großer Volksmassen ausging. Hier liegt auch gleichzeitig der Grund für die Fabrikation der Reiseandenken und Devotionalien.

Nicht zuletzt aber liegen die Ursachen des Wachstums der Lüdenscheider Industrie in der ständigen Erweiterung des Wirtschaftsraumes, der Erschließung neuer Märkte mit ihrem Verlangen nach neuen Produktionsmethoden oder ihnen gemäßen Fabrikaten. Und schließlich wirkte auch der einzelne Unternehmer bedarfsverwendend, denn ein gesättigter oder von der Konkurrenz beherrschter Markt kann nur durch den Anreiz neuer Artikel, die formschöner, praktischer oder billiger sind, gehalten bzw. erobert werden.

Die interessanteste Frage jedoch, die sich bei der Betrachtung der Lüdenscheider Industrie stellt, ist die nach den bestimmenden Faktoren für diese Industrie. Das Absatzgebiet kann es nach den obigen Ausführungen nicht sein, denn dieses ist praktisch auf der ganzen Welt zu suchen. Die Rohstoffe sind es auch nicht, denn weder Eisen, noch Kupfer oder sonstige Metalle werden in der Nähe Lüdenscheids gefunden. Mit der Ausweitung der Industrie wurde der Rohstoffbezug immer stärker vom Ausland abhän-

gig. Die Walzwerke, die den Bedarf an Halbzeugen für die Lüdenscheider Firmen lieferten, sind ja gerade von diesen ins Leben gerufen worden. Das war möglich, weil der technische Faktor Wasserkraft in der Umgebung Lüdenscheids standortbestimmend wirkte. Die Verwendung der Dampfmaschine machte von dieser Voraussetzung aber unabhängig. So bleibt eigentlich nur der Arbeitsfaktor. Der metallgewerblich ausgerichtete Unternehmer, sein stets klügelnder Verstand und ein geschickter Arbeiterstamm allein erklären das Vorhandensein der Lüdenscheider Industrie. Büren drückt das so aus: Der Ausweg der Lüdenscheider Industrie ist das „Qualitätsmassenerzeugnis“. Die Produkte sind weniger kompliziert als die Fertigungstechnik. Da diese spezielle Fertigungstechnik von niemand so gut beherrscht wird wie von dem Entwickler dieser Technik, dem bodenständigen Arbeiter und Unternehmer, bilden diese Menschenfaktoren auch die wichtigste traditionsmäßige Vorbedingung der Lüdenscheider Industrie<sup>1)</sup>.

- 1) Der Aufsatz ist ein Kapitel aus meiner Dissertation. Es trägt dort den Titel: III. Die Erweiterung der neuen Industrien im Laufe des Jahrhunderts. A. Die Entwicklung im allgemeinen.
- 2) Steinkühler, Paul: Die Wandlungen in der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Lüdenscheider Wirtschaftsgebietes seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Castrop-Rauxel 1931. Tafel I.
- 3) Stadtarchiv Lüdenscheid, Nr. 1201.
- 4) Stadtarchiv Lüdenscheid, Nr. 1201.
- 5) Ab 1858 auch Neugold- und Galvanoplastikwaren.
- 6) Statistik des Kreises Altena. Altena 1866.
- 7) Siehe 12)
- 8) Bericht der IHK 1887.
- 9) Aus Platzmangel konnte die Karte in diesem Aufsatz nicht abgedruckt werden. Dafür wurde die verkleinerte Karte, allerdings ohne Bezeichnung der Firmen, wiedergegeben.
- 10) Die Adreßbücher wurden bei der Zusammenstellung der Firmengeschichten im Anhang meiner Arbeit bearbeitet.
- 11) Steinkühler, S. 40.
- 12) Romland, W.: Entwicklung und Lage der Metallkurzwarenindustrie in den Städten Lüdenscheid und Iserlohn. Freiburg 1905. S. 86.
- 13) Ebenda.
- 14) Es werden dort etwa 250 Firmen behandelt.
- 15) Bd. II der Wirtschaftsgeschichte, S. 73 f.
- 16) Meister, A.: Die Grafschaft Mark, Festschrift zum Gedächtnis der 300jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen. Dortmund 1909. Bd. II, S. 409.
- 17) Bei der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter waren 1913 10 190 Personen versichert, bei der Fabrikarbeiterkasse der Firma Gebr. Noelle 434 Personen. Dazu werden noch viele zu rechnen sein, die bei der Ortskrankenkasse der Handwerker versichert waren (1070). Laut Bericht der IHK 1913/14.
- 18) Die bei Steinkühler Tafel IV errechneten Prozentzahlen rufen erhebliche Zweifel hervor, wenn er 25 Prozent der ankommenden Güter Bier und Spirituosen ausmachen läßt. Die Angaben der Handelskammerberichte geben dafür keinerlei Anhaltspunkte.
- 19) Büren, Gerd: Entwicklung und Lage der Lüdenscheider Industrie seit der Jahrhundertwende. (Diss.) Köln 1948. S. 9.

**Lüdenscheider Geschichtsverein**  
e. V.

**Jahreshauptversammlung**

Am Mittwoch, dem 22. März 1961, im  
Stadthaus, Glatzer Saal, 20 Uhr

Tagesordnung:

1. Vortrag Dr. W. Hostert: Lüdenscheid im Wandel des 19. Jahrh.
2. Bericht über das vergangene Jahr
3. Kassenbericht für die letzten 3 Jahre Entlastung des Vorstandes
4. Satzungsänderung:  
Erweiterung des Vorstandes von  
4 auf 5 Personen
5. Vorstandswahl
6. Verschiedenes. Der Vorstand

**Neuerscheinung**

WALTER HOSTERT

**Die Geschichte der Lüdenscheider Industrie  
vornehmlich im 19. Jahrhundert**

**Vom Ende des 18. Jahrhunderts  
bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (Diss.)**

Lüdenscheider Geschichtsquellen und  
Forschungen. Große Reihe Band 1.  
Kommissionsverlag Rudolf Beucker,  
Lüdenscheid.  
Druckerei Fr. Staats GmbH, Lüdenscheid.